

Weitere Opfer melden sich

Entsetzen in den Pfarrgemeinden nach Veröffentlichung des Kölner Missbrauchsgutachtens

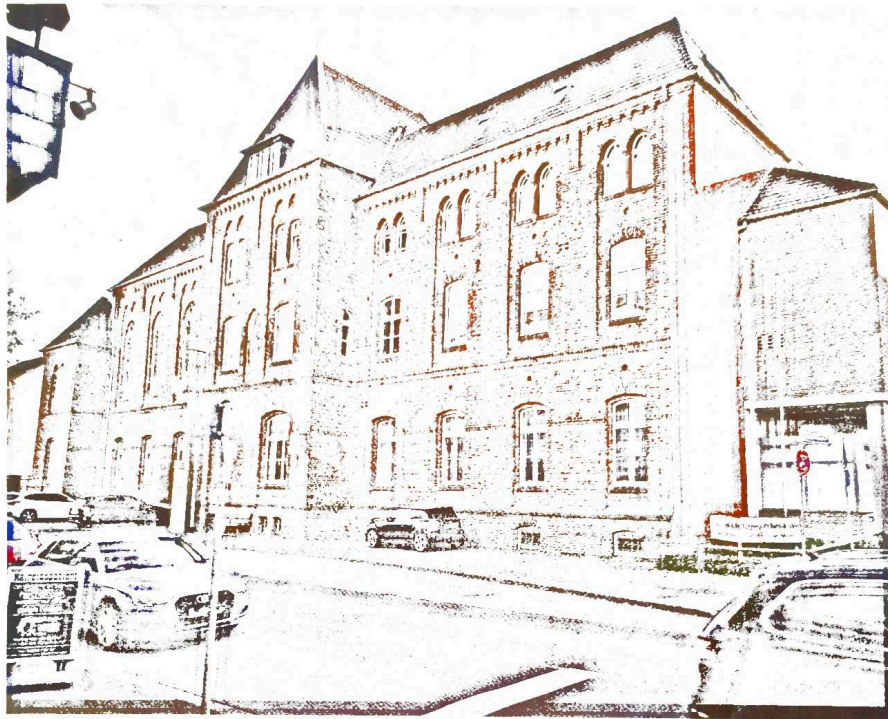
VON JÖRG MANHOLD

REGION. Auch eine Woche nach Veröffentlichung des Missbrauchsgutachtens des Kölner Erzbistums schlagen die Wogen hoch an der Basis der Pfarrgemeinden. Für manch einen waren die Enthüllungen einzelner Verfehlungen von Geistlichen nur schwer zu ertragen. Und mehr noch die Erkenntnis, dass mancher Priester sich über Jahrzehnte immer wieder der gleichen Vergehen schuldig machte, aber mit Wissen der Vorgesetzten und des Erzbistums wieder und wieder in die Hirtenverantwortung gestellt wurde.

Opfervertreter Professor Werner Becker aus Köln, der selbst zwischen 1959 und 1961 Opfer von Übergriffen im Collegium Josephinum Bad Münstereifel geworden ist, vermisst die moralische Bewertung der Fälle. Ihm reicht es nicht, dass die Kirche mit der strafrechtlichen Verjährung der Taten argumentiert. „Und dann heißt es immer wieder, der Täter sei erkrankt“, so Becker. „Jeder Verbrecher aus dem Nazibereich wurde noch im Rollstuhl vor Gericht gefahren, und hier ist man so rücksichtsvoll.“ Er bewertet das am vergangenen Donnerstag vorgestellte Papier als „Gefälligkeitsgutachten“.

Wie berichtet, hatte das Missbrauchsgutachten insgesamt fünf Verdachtsfälle von Pfarrer E. aufgelistet, der seit den 80er Jahren bis vor wenigen Jahren an verschiedenen Orten in der Voreifel tätig war. Unter anderem ging es um sexuellen Missbrauch und übergriffiges Verhalten. Im Gutachten wird er unter Aktenvorgang 14 geführt. Die juristische Gesamtbetrachtung sieht lediglich eine Verfehlung des damaligen Erzbischofs Joachim Kardinal Meisner, weil er nicht nach Rom gemeldet hatte, dass Pfarrer E. einer 16-jährigen Messdienerin einen Liebesbrief mit sexueller Aufforderung geschrieben hatte. Die Tatsache, dass E. mehrfach versetzt wurde, aber immer wieder als Priester übergriffig mit Jugendlichen in Kontakt kommen konnte, wurde nicht beanstandet.

Das Swisttaler Pfarrgemeindeglied Rainer Schmitz schrieb jetzt in Reaktion auf die Diskussion einen offenen Brief an die katholischen Mitchristen: „Was sich gezeigt hat, ist verwerflich, unchristlich und nicht hinnehmbar. Schlimm genug,



Rund 30 Missbrauchsfälle bei den Pallottinern in Rheinbach sind bisher bekannt geworden. Die Aufarbeitung der Fälle aus Schule und Internat geht weiter.

FOTO: VOGEL

dass die kirchlich Verantwortlichen eigene Spielregeln praktizierten und dabei staatliche Gremien ignorierten. Ich bin mir aus Erfahrung sicher, dass auch die kirchlich untergeordneten Gremien mehr über diese Situation wussten, als sie heute zugeben, jedoch zum Schweigen vergattert wurden.“ Sein Fazit: „Ich

„Jeder Verbrecher aus dem Nazibereich wurde noch im Rollstuhl vor Gericht gefahren, und hier ist man so rücksichtsvoll“

Professor Werner Becker
Opfervertreter

habe mir nach all den Erfahrungen nun ein Stückchen eigene Kirche bastelt und ich bleib dabei.“

Im Aktenvorgang 139 ist ein weiterer Fall eines Priesters vom Cojobo Bad Münstereifel aufgeführt, der damals der Vorgesetzte von Pfarrer E.

war. Erst im Juli 2015 hatte sich ein Opfer an das Erzbistum gewandt, das über Pfarrer H. für die Jahre 1969 bis 1972 von „grenzverletzendem Verhalten“ ihm gegenüber berichtet. Ein Jahr später meldete sich ein weiterer Betroffener mit ähnlich lautenden Vorwürfen.

Der beschuldigte Priester, der inzwischen verstorben ist, wies die Anschuldigung der sexuellen Übergriffe zurück, die körperliche Züchtigung der Betroffenen leugnete er nicht. Im Gutachten steht weiter: „Auf Anraten von Official Assenmacher wurde auf die Durchführung einer Voruntersuchung verzichtet, da der Beschuldigte selbst als Diözesanrichter tätig war.“ Eine Weitergabe an die Staatsanwaltschaft erfolgte erst Mitte Dezember 2018. Hier sieht Opfervertreter Becker ein Versäumnis des amtierenden Erzbischofs Rainer Maria Woelki.

Nicht im Gutachten enthalten, weil es sich nach Kirchenrecht um eine Ordensangelegenheit handelt, sind die Missbrauchsfälle rund um

Schule und Internat der Pallottiner in Rheinbach. Wie berichtet, hat der für die Aufarbeitung zuständige Pallottiner-Pater Norbert Possmann inzwischen zehn Täter und 29 Opfer identifiziert.

Es ging auch dort um sexuelle Übergriffe und brutale Schläge „der schlimmsten Art“. Das prominenteste Opfer ist der Kölner Sänger Wolfgang Niedeken, der das The-

ma Missbrauch auch in mehreren Liedern und in seiner Autobiografie thematisiert. Einige Opfer der Pallottiner haben inzwischen eine Entschädigung bis zu 5000 Euro erhalten, die Täter wurden nicht bestraft.

Aktuell erreichten uns Zuschriften von zwei Betroffenen. Einer berichtete dem General-Anzeiger: „Die Täter wurden nicht nur nicht belangt, sondern – zumindest bei dem Pater, der mich über Jahre missbrauchte – auch posthum wegen ihres guten Umgangs mit Kindern und Jugendlichen besonders geehrt.“ Darin sei von „einheitlicher Beurteilung seines Könnens und Freude an der Arbeit mit Kindern“ die Rede. Der Totenbrief sei nach Bekanntwerden seiner Vergehen geschrieben worden. Das Opfer seinerseits spricht davon, dass es die Zeit „wohl nie aufarbeiten kann“.

Ein weiterer Betroffener vermutet: „Tatsächlich gab es jedoch deutlich mehr Opfer. Anfang der 1980er Jahre pflegten immer noch diverse Pater Schüler körperlich zu züchtigen. Besonders brutal war Pater M. Er schlug immer so lange auf die Schüler ein, bis diese zu Boden gingen. Einen meiner Klassenkameraden erwischte er so unglücklich, dass dieser mehrere Tage ins Krankenhaus musste. Passiert ist diesen Schlägern nichts.“ Pallottinerpater Possmann sagte zu den Vorwürfen: „Über die Formulierungen des Totenbriefes habe ich mich auch geärgert.“ Der Text sei von einem Pater verfasst worden, der die Hintergründe nicht gekannt habe. Der Prügelvorwurf zu Pater M. war Possmann allerdings völlig neu. „Zu ihm habe ich bisher keine Aussage erhalten.“ Er werde das prüfen. Dann wären es elf Täter und mindestens 31 Opfer.

AUFARBEITUNG DER MISSBRAUCHSFÄLLE

Chronologie und Kontakte

Die Aufarbeitung der Missbrauchsfälle unter anderem in der katholischen Kirche kam 2010 mit Bekanntwerden der ersten Fälle ins Rollen.

Auch die Pallottiner in Rheinbach gingen in der Folge an die Öffentlichkeit.

2017 wurde das Missbrauchsgut-

achten zum Collegium Josephinum in Bad Münstereifel veröffentlicht. 2021 folgte das Gutachten für das gesamte Erzbistum Köln. Wer Hinweise zu Missbrauchsfällen in Pallottiner-Einrichtungen hat, kann sich an Norbert Possmann wenden per Mail unter norbert.possmann@t-online.de. Die Missbrauchsgutachten sind im Internet abrufbar: www.erzbistum-koeln.de